

Abbeizer – hochgiftig und überall erhältlich
Ralph Ahrens
Deutschlandfunk – Umwelt und Landwirtschaft
Sendung am 24. Januar 2003
Länge zirka 4‘00‘‘

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/132143/>

Vorschlag für Anmoderation

In Brüssel streiten Politiker, Umweltaktivisten und Industrielobbyisten zurzeit heftig über die kommende Chemikalienpolitik. Wie vorsichtig soll künftig mit Chemikalien umgegangen werden? Und Handlungsbedarf besteht! Und das vor allem bei vielen Chemikalien, die schon seit vielen Jahren eingesetzt werden. Beispielsweise bei einem Stoff, der Dichlormethan oder Methylenchlorid genannt wird, und in sehr vielen Abbeizern enthalten ist.

Ein Beitrag von Ralph Ahrens

Um Graffiti von Wänden zu entfernen oder Fassaden von alten Farben zu befreien, greifen manche Maler und Reinigungsfirmen auf Abbeizer mit dem Wirkstoff Dichlormethan zurück. Dieser Wirkstoff bereitet jedoch Reinhold Rühl von der Bau-Berufsgenossenschaft Frankfurt am Main große Sorgen. Nicht nur, weil diese Chemikalie Augen und Schleimhäute reizt und im Verdacht steht, Krebs zu erzeugen, sondern ...

... es gibt immer wieder schwerste Unfälle, zum Teil mit Todesfolge: Weil die Personen durch das Dichlormethan betäubt werden. Das ist ein Lösemittel, was zur Bewußtlosigkeit führt. Wenn sie dann umfallen, ist aufgrund der Schwere des Dichlormethans fast nur Dichlormethan, kein Sauerstoff. Wenn sie da nicht aus der Lage befreit werden, ersticken sie. Diese Fälle haben wir immer wieder, auch im Freien, also auch bei Abbeizarbeiten an Fassaden.

Weil der Stoff so gefährlich ist, darf er nach der Chemikalienverbotsverordnung auch nur mit strengen Auflagen verkauft werden:

Diese dichlormethanhaltigen Abbeizer unterliegen nämlich einem sogenannten Selbstbedienungsverbot. Das heißt, sie dürfen nur noch verkauft werden - ähnlich wie Pflanzenschutzmittel - mit einer Beratung. Jeder kennt das, im OBI und Praktikermarkt liegen die Pflanzenschutzmittel in einem Schrank, der normalerweise verschlossen sein sollte. Und genauso dürften auch nur noch die dichlormethanhaltigen Abbeizer verkauft werden. Gehen Sie mal in einer Malereinkaufsgenossenschaft: Auch als normaler Mensch können Sie da locker alles einkaufen, auch die dichlormethanhaltigen Abbeizer. Und das ist das Hauptproblem: Die werden nicht legal verkauft. Das ist illegal.

Dabei geht es auch anders: Manche Fachmärkte klären ihre Kunden vorbildlich über Gefahren von gefährlichen Produkten auf und weisen auf Sicherheitsmaßnahmen hin. Außerdem sind zahlreiche Abbeizer erhältlich, die ebenso gut wirken, aber weniger gefährliche Chemikalien enthalten. Selbst die Europäische Kommission in Brüssel denkt darüber nach, ob und wie Verkauf oder Einsatz dichlormethanhaltiger Abbeizer in der gesamten EU beschränkt werden sollte. Doch, so Reinhold Rühl, ...

In Europa ist das Hauptproblem, dass die Engländer keine Notwendigkeit sehen, dieses voranzutreiben. Das Bedauerliche für uns ist, dass die Firma in England, die das am meisten verteidigt und Druck macht, dass eine europäische Regelung verhindert wird, die Tochter ist einer sehr großen deutschen Chemiefirma.

... nämlich von Henkel in Düsseldorf. Zwar stellt der Waschmittel- und Klebstoffkonzern seit mehr als zehn Jahren in Deutschland keine dichlormethanhaltige Abbeizer mehr her; die britische Tochter Henkel UK verkauft jedoch solche Abbeizer noch heute. Das fördert nicht unbedingt das Firmenimage. Werner Haller von Henkel Deutschland:

Sagen wir mal, Methylenchlorid ist nicht ein Produkt, das wir besonders gerne verkaufen. Aber irgendwo gibt es ja wirtschaftliche Zwänge, denen wir uns nicht einfach entziehen können.

... denn der Dichlormethan-haltige Abbeizer mit den Namen 'Nitromors' hat in Großbritannien und Irland einen hohen Marktanteil.

Nichtsdestotrotz: Seit mehreren Jahren beschäftigen wir uns mit dieser Frage. Es sind inzwischen drei Produkte zusätzlich im Markt gekommen – als methylenchloridfreie Abbeizer. Die aber alle ein gewisses Akzeptanzproblem bei den Kunden haben.

Mit einem weiteren dichlormethanfreien Abbeizer will Henkel UK gemeinsam mit einer Baumarktkette in Kürze den Durchbruch schaffen. Vielleicht gerade rechtzeitig! Denn zu den Zielen der neuen europäischen Chemikalienpolitik, die zurzeit in Brüssel beraten wird, zählt auch, Menschen – und damit auch Maler und Reinigungskräfte – besser vor gefährlichen Chemikalien zu schützen.

Sagen wir mal so: Das würde unsere Bemühungen eines Ausstiegs deutlich verbessern. Das ist klar. Abgesehen davon, wissen wir ohnehin nicht, ob nicht über das Weißbuch und die damit verbundenen Regularien ohnehin auch europaweit solche Produkte deutlich schärfer beurteilt werden und damit ohnehin die Alternativen auf dem Vormarsch sein werden.

Das würde Unfallversicherungen, vor allem die Bau-Berufsgenossenschaften, freuen: Nimmt die Zahl der Unfälle durch dichlormethanhaltige Abbeizer ab, sinken ihre Ausgaben.

C'est fini

Paint strippers – very poisoning and available everywhere

Ralph Ahrens

Deutschlandfunk – Umwelt und Landwirtschaft

On air on 24 January 2003

Length: approx 4'00''

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/132143/>

Proposal for entry into the subject

At present politicians, activists for the environment and industry lobbies discuss very engaged the future policy for chemicals. How careful should we handle chemicals in future? There is no doubt about a necessary re-direction, especially for many chemicals, which are being used for many years. One example is dichloromethane or methylene chloride, what is found in many paint strippers.

A report of Ralph Ahrens

In order to remove graffiti from walls or old paints from facades decorators and cleaning companies use paint strippers based on dichloromethane. And this component creates a lot of concern for Reinhold Rühl from the Trade Association for the construction industry in Frankfurt/Main. This chemical does not only irritate eyes and mucous membranes and is under suspicion to create cancer, additional ...

... it causes repeatedly severe accidents – often ending in fatalities – because persons are narcotized by dichloromethane. This is a solvent what makes unconscious. When they fall down, they fall into dichloromethane because of the weight of its vapors there is no oxygen left. If they are not rescued they will suffocate. We get these cases repeatedly – also outside of buildings – what means also when paint stripping facades.

Because this chemical is so dangerous it falls under the “German Restriction on the Marketing and Use of Certain Dangerous Substances” equivalent to European Directive 76/769/EEC:

These dichloromethane paint strippers are not allowed to be sold in „self-service” to consumers. This means that they can only be sold with competent education – similar to plant protection products. Everybody knows this. In OBI or Praktikermarkt (German DIY Stores) plant protection products are stored in closed cupboards, which are normally locked. And the same method has to be applied for dichloromethane paint strippers. Please try once to buy at a Decorators Purchasing Association: Also a normal citizen can easily buy there – also dichloromethane paint strippers. And this is the main problem: They are not sold legally. This is illegal.

But there are other examples: Some DIY Stores educate their customers very professionally about the risks when working with dangerous products and they inform about the personal protection. On the other side there are many paint strippers on the market, which offer the same effectiveness but contain less dangerous chemicals. Also the European Commission in Brussels discusses, whether and how selling and use of dichloromethane paint strippers should be restricted in the EU. But according to Reinhold Rühl, ...

..in Europe the main problem is that the UK doesn't see the necessity to support this. It is painful for us that the British company that defends the strongest and pushes to prevent a European regulation is the daughter company of a very large German chemical company.

... and this is Henkel in Düsseldorf. This detergent and adhesives producer discontinued the production of dichloromethane paint strippers more than 10 years ago, but the British daughter company Henkel UK sells such paint strippers until today. This is not very good for the company image. Werner Haller from Henkel Germany:

Let's conclude that methylene chloride is not a product that we like to sell. But somehow there are economical forces we cannot ignore easily....

... because the *dichloromethane*-based paint stripper 'Nitromors' holds a high market share in Great Britain and Ireland.

Nevertheless we deal with this question since many years. In the meantime three new products have been introduced to the market – as paint strippers free of methylene chloride. But those are not fully accepted by customers.

Henkel UK in cooperation with a DIY market chain hopes to get a break-through with another paint stripper without dichloromethane. May be just in time! One goal of the European politic in regard to chemicals and presently being discussed in Brussels is aimed at better protection for people against dangerous chemicals – and this includes decorators and cleaning personal.

Let's formulate as follows: This would improve the intend of a discontinuation tremendously. This is clear. On the other side, we don't know yet, whether the „White Book“ and the connected regulations will classify such products significantly more stringent European wide and help alternative products to enter the market.

This would please insurance companies, especially Industry Insurances from the construction industry: If the number of accidents with dichloromethane paint strippers decrease, so does their spending.

This text reproduces the content of the broadcasted DLF report on 24 January 2003. Eventual later changes of the facts are not taken into consideration..

- All statements without warranty -